

Schwarz–rot–gold oder grün–weiß–orange?

Von Jörg Freihold

Ein deutsch–irischer Schulvergleich.

Anmerkungen eines Lehrers.

„Guten Morgen allerseits! – Wir beginnen mit der Hausaufgabe. Wer... – ja, Paul? – dein Hund hat dein Heft gefressen? Aha, soso, das ist schlecht. Ich schreib mir das mal auf. Vielleicht kann ja... – Kevin, wir haben jetzt Deutsch, nicht Biologie. Deine Biologiehausaufgaben machst du bitte zu Hause, nicht hier. – Brian, den Kaugummi raus. Ja, du! In den Müll! – deswegen brauchst du deine Mitschüler nicht zu treten. – Paul, sei leise. – wenn du kein Buch hast, schau in das von deinem Nachbarn. Ach, der hat auch keines? Wer hat ein Buch? Nur Julian? Ich... – ja, Finn, was gibt's denn? – Hier hast du ein Taschentuch. Geh lieber auf die Toilette und wasch dir die Hände, dann tropft nicht das Blut auf... – was ist denn mit deiner Jacke? – Fußball gespielt? Ach so. – Vielleicht können wir jetzt mal... – Christopher, könntest du deine Hände bei dir behalten? Und den Rest auch? Danke. – ihr braucht gar nicht so zu lachen. – jaja, sehr witzig. Also, die Hausaufgabe – ja, Karl, wenn du krank warst, machst du sie bitte nach. Aber du, Kilian – wenn dein Heft weg ist, musst du die Hausaufgabe... – Ach so, das ist etwas anderes. Wo ist Kilians Heft? Wer hat es? – Schau mal im Mülleimer. Na also...“

Lehreralltag in ... – Irland. Bevor ich vor anderthalb Jahren ans GPW kam, habe ich drei Schuljahre in Irlands Hauptstadt Dublin unterrichtet. Wieder in Deutschland, kommt mir vieles aus Irland bekannt vor; einiges jedoch ist auch völlig anders. Zeit für ein kleines Fußballspiel zwischen Deutschland und Irland.

„Whose tie is it that I just found in the bathrooms?“

Die Schüler meiner Schule – einer Privatschule für Jungen auf Dublins Südseite – fielen sofort durch ihre Schuluniform auf. Grünes Jackett, weißes Hemd, graue Hosen, schwarze Schuhe, alle mussten eine Krawatte in grün–gelb–weiß tragen, den Farben der Schule. Ob Krawatte sein muss, weiß ich nicht, aber die Uniform hat ein paar unbestreitbare Vorteile: Die Diskussion, ob irgendjemand die „richtigen“ Klamotten trägt, um Marken und Designer, Outfit und Coolheit, ist hinfällig. Das morgendliche „Was zieh' ich an?“ ist irischen Schülern unbekannt. Und die Kleidung erzeugt Identifikation mit der Schule, man zeigt allein durch seine Klamotten, wohin man gehört. Klar haben wir in Deutschland aus historischen Gründen mehr Probleme mit Uniformen. Aber eine gemeinsame Schulkleidung muss nichts Militärisches an sich haben und schließlich regt sich auch keiner auf, wenn ich meinen Klassen sagen: „Besorgt euch bitte ein *rot*es Deutschheft.“ Tor für Irland: 0:1.

„Write that sentence three hundred times!“

Irische Schüler beeindrucken auf den ersten Blick durch ihre Disziplin. Wenn sie zu Lehrern sprechen, reden sie sie mit „Sir“ oder „Madam“ an. Sie stellen sich in einer Schlange an, um das Klassenzimmer zu betreten. Im Unterricht sitzen sie aufrecht, reden nur, wenn sie gefragt werden. Wer sich nicht an die Regeln hält, muss die Schulregeln (3 Seiten) zehnmals abschreiben. Oder dreihundertmal schreiben „I must not eat paper in class.“ Abends nachsitzen, im Wiederholungsfall samstags, ist auch sehr beliebt.

Erholung pur für die Lehrer? Von wegen. Zunächst muss man als Lehrer zeigen, dass man nicht das schwächste Glied in der Kette ist. Wer zu viel durchgehen lässt, zu wenig „tough“ ist oder zu geringe Strafen verhängt, hat schlechte Karten. Wer andere Formen des Unterrichts ausprobiert, wie Gruppenarbeit oder Diskussionsrunden, lässt es schnell wieder, weil Schüler dies als Einladung zum Quatschmachen missdeuten. Also halten die Lehrer meistens eine Vorlesung. Wenn sich der Lehrer zur Tafel umdreht oder, schlimmer noch, kurz das Zimmer verlässt, beginnt schlagartig das Chaos.

Die Schüler verhalten sich nicht anständig aus gutem Willen oder Überzeugung, sondern um Strafen zu entgehen. Ihre Selbständigkeit ist entsprechend gleich null. Am GPW gibt es auch Disziplinprobleme, aber insgesamt haben Schüler ein viel höheres Maß an Selbständigkeit, übernehmen die Verantwortung für ihr Handeln.

Das sind gleich 2 Tore für Deutschland – 2:1.

„We will, we will rock you!“

Die meisten irischen Schüler sagen, dass sie ihre Lehrer hassen. Dennoch sind sie extrem stolz auf ihre Schule. Woher kommt das? Neben der schon erwähnten Uniform vor allem daher, dass alle Schüler ständig für ihre Schule kämpfen: Für alle Bereiche gibt es Ligen und Wettbewerbe, bei denen Schulen gegeneinander antreten. Neben unzähligen sportlichen Aktivitäten wären da beispielsweise zu nennen: ein Debattierwettbewerb (gibt es auch irlandweit in deutscher Sprache), ein Tanzwettbewerb, ein Chorwettsingen, Wettkämpfe und Preise für Präsentationen, Theaterstücke, Aufsätze, Musicalaufführungen, Bilder, Skulpturen, das beste Design, die beste politische Rede, das beste Modell eines Steinzeitdorfes – es gibt eigentlich keinen Bereich, in dem es keine Wettkämpfe zwischen Schulen gibt. Und alle 2–3 Wochen findet eine Versammlung der gesamten Schule statt, auf der die Gewinner vor allen anderen verkündet und geehrt werden. Viel Arbeit für die Lehrer, aber ein großer Gewinn für die Schule.

Zugegeben: Am GPW gibt es das auch. Aber viel, viel weniger, und ohne, dass der Rest der Schule davon allzu viel erfährt. Ausgleich: 2:2.

(Fortsetzung Seite 7)